



## Ein Herz, das hört

Eidgenössischer Dank-, Buss- und Betttag, 17. September 2023

Pfarrer Johannes Block

*Ein Herz, das hört* - so lautet die Summe aller Politikberatung in der Bibel. Das 1. Buch der Könige erzählt von König Salomo, dem ein hörendes Herz gewährt und geschenkt wird (3,5-15). Angesichts der Last des Regierens, angesichts der Aufgabe, ein großes und schwieriges Volk zu führen, bittet Salomo um *ein Herz, das hört, damit er dem Volk Recht verschaffen und unterscheiden kann zwischen Gut und Böse*.

*Ein Herz, das hört* - diese Pointe der biblischen Politikberatung täte auch unserer Zeit gut. Die Last des Regierens ist in der modernen Welt nicht kleiner geworden. Die Individualisierung der Gesellschaft führt dazu, dass immer mehr Partikularinteressen berücksichtigt werden wollen. Die Globalisierung vernetzt die Welt, so dass politische Fragen immer komplexer werden. Die Protest- und Hassbotschaften in den digitalen Medien wachsen Jahr um Jahr, so dass immer weniger Menschen das Risiko politischer Verantwortung übernehmen wollen.

*Ein Herz, das hört* - am Ende hat dieser Hauptsatz der biblischen Politikberatung dem jungen und unerfahrenen König Salomo geholfen. Am Ende ist König Salomo das Urbild eines weisen Regenten geworden. Seine Weisheit ist sprichwörtlich geworden. "Sprüche Salomos" (1,1) lautet der Titel eines biblischen Weisheitsbuches, das die Kunst der guten Entscheidungen lehren möchte: beim Regieren, beim Wirtschaften, im gesellschaftlichen und persönlichen Leben. In den "Sprüchen Salomos" sind die Gottesfurcht und die Weisheit eng miteinander verbunden (1,7; 16,1-9). Ohne die Einsichten und Regeln der Weisheit lässt sich keine Gemeinschaft und kein Gemeinwesen gestalten. Die biblische Weisheit in den "Sprüchen Salomos" hat immer auch eine öffentliche, eine politische Bedeutung.

Am Ende ist König Salomo das Urbild eines weisen Regenten geworden. Am Anfang seiner jungen Regentschaft steht die Bitte um *ein Herz, das hört*. Mit dem Stichwort des hörenden Herzens ist die innere Seite der Regierungskunst angesprochen. Immer wieder gerät die innere Seite der Regierungskunst aus dem Blickfeld, weil die äußere Seite der Regierungskunst alles Interesse auf sich zieht.

### I

Die äußere Seite der Regierungskunst ist vom politischen Tagesgeschäft bestimmt. Eine Vielfalt von Problemen und Vorhaben, eine Vielfalt von Entscheidungsebenen und Verfahrensfragen, eine Vielfalt an Meinungen und Stimmen muss in gedrängter Zeit berücksichtigt und verhandelt werden. In einer offenen Demokratie wird tagtäglich eine Fülle von Stimmen laut - in der Presse, im Internet, auf Plakaten, Flyern

und Meinungsbannern, die auch an Häuserfenstern und Balkonen zu entdecken sind. Die Stimmen- und Meinungsvielfalt in der Stadt Zürich ist unüberschaubar. Vermutlich gibt es für jedes Interesse einen Verein, eine Aktivistenbewegung, eine Demonstration.

Angesichts einer konträren, auch unduldsamen Stimmen- und Meinungsvielfalt in den westlichen Gesellschaften ist dem Soziologen Hartmut Rosa (\*1965) ein massiver Mangel aufgefallen. In seinem Buch "Demokratie braucht Religion" schreibt Hartmut Rosa:

„Früher habe ich immer gesagt, Demokratie funktioniert nur, wenn jede und jeder eine Stimme hat, die hörbar gemacht wird. In letzter Zeit komme ich aber mehr und mehr zur Überzeugung: Es gehören auch Ohren dazu. Es reicht nicht, dass ich eine Stimme habe, die gehört wird, ich brauche auch Ohren, die die anderen Stimmen hören.“

Der Soziologe Hartmut Rosa beobachtet ein allgemeines Verhältnis zur Welt, das sich aggressiv gestaltet. „Der politisch Andersdenkende wird nicht mehr einfach nur als Dialogpartner gesehen, sondern als ekelerregender Feind, den man zum Schweigen bringen muss." Dieses Aggressionsverhältnis prägt nicht allein die politische Auseinandersetzung, sondern auch die individuelle Lebensführung. In einer vorwärtsdrängenden Welt der Leistungssteigerung fühlt man sich gezwungen, das eigene Interesse oder das Interesse einer Meinungsgruppe durchzusetzen.

Was in den westlichen Gesellschaften massiv mangelt, ist ein "hörendes Herz". Hartmut Rosa spielt in seinem Buch auf die Bitte des König Salomo an: *So gib deinem Knecht ein hörendes Herz*. Eine Demokratie funktioniert nicht im Aggressionsmodus. Eine Demokratie braucht Ohren und hörende Herzen, die sich anrufen und im eigenen Meinungsbild unterbrechen lassen. Ein Gemeinwesen lebt von Resonanzverhältnissen: vom Hören und Zuhören, vom unvoreingenommenen Meinungsaustausch, von wechselseitiger Transformation. Resonanzmomente sind eine Grundvoraussetzung einer offenen Demokratie. "Resonanz bedeutet das Hören eines dezidiert Anderen, und das kann durchaus auch irritierend sein."

## II

Die innere Seite der Regierungskunst ist von einem hörenden Herzen bestimmt. Wie es um das Innenleben des jungen und unerfahrenen Königs Salomo bestellt ist, zeigt sich in einem Traum.

*In Gibeon erschien der HERR dem Salomo nachts im Traum*, heißt es im 1. Buch der Könige. Die Last des Amtes begleitet König Salomo bis in seine Träume hinein. Vielen Verantwortlichen in hohen Ämtern wird es ähnlich ergehen. So manche Angst- und Alpträume stellen sich bei den Verantwortlichen ein, wenn der Bundesrat über Milliardensummen in der Bankenkrise entscheidet, wenn die Schweizer Neutralitätspolitik international kritisiert wird, wenn ein Zugunglück das Sicherheitskonzept im Gotthard-Basistunnel in Frage stellt. Aus dem Unterbewusstsein steigen Angst- und Alpträume herauf.

Zugleich ist das Motiv des Traumes eine biblische Erzähltechnik. Im Traum präsentiert sich Gottes Gegenwart, ohne sich zu entbergen. Der Gott Israels ist in jedem Atemzug präsent, aber er lässt sich weder herbeizitiert noch beherrschen. Der Gott Israels tritt in das Leben ein wie ein Traum - ohne Voranmeldung, ohne Einladung, ohne Anklopfen. Der Traum des Königs Salomo ist gewissermaßen ein Resonanzmoment. In der Verborgenheit eines Traumes entspinnt sich ein inneres Gespräch, ein Austausch, eine Begegnung. Durch die Resonanz mit dem himmlischen Gott weitet sich das Herz des Königs Salomo.

Als ein gottesfürchtiger König bittet er um *ein Herz, das hört*. Jetzt öffnet sich die innere Seite der Regierungskunst. Ohne Weisheit, die in einem hörenden Herzen wächst und reift, bliebe das gesamte politische Tagesgeschäft umsonst und vergeblich.

Im Herzen sitzt das Gespür für die Wahrheit. In einem schwierigen Rechtsfall stellt König Salomo sein Herzensgespür für die Wahrheit unter Beweis (1. Könige 3,16-28). Einen heftigen Streit zwischen zwei Müttern um die leibhaftige Mutterschaft löst König Salomo mit großer Weisheit. Noch heute spricht man von einem "Salomonischen Urteil". Die Weisheit des Königs Salomo besteht darin, "dass er nicht um langes Leben, um Reichtum und das Leben seiner Feinde bittet, sondern um *ein hörendes Herz*. Genau als hörendes ist es das weise und einsichtige Herz. Es befähigt ihn zu der schweren Aufgabe, ein großes und schwieriges Volk zu regieren und *zwischen Gut und Böse zu unterscheiden*." (Hans Walter Wolff)

Das Herzensgespür des Königs hat öffentliche Bedeutung. In den "Sprüchen Salomos" - gleichsam ein Weisheitsbuch der altorientalischen Politikberatung - wird wiederholt betont, wie wichtig ein hörendes Herz für das Regieren und Wirtschaften in einem Gemeinwesen ist. Die stille Weisheit des Herzens ist weit produktiver als die lärmende kriegerische Gewalt (24,1-6). "Wahre Siege sind immer durch *weise* politische Lösungen und nie durch militärische Einsätze zu erzielen." Ein hörendes Herz hat eine hohe politische und soziale Bedeutung. "Der Weise kennt die aufbauende Kraft des Guten und die zerstörende Gewalt des Bösen."

### III

Am Ende feiert König Salomo ein Fest. Er *veranstaltet ein Gastmahl für alle seine Diener*. Denn ihm wurde Großes gewährt und zugesagt:

*Und Gott sprach zu ihm: Sieh, ich gebe dir ein weises und verständiges Herz, so dass keiner wie du vor dir gewesen ist und keiner wie du nach dir auftreten wird.*

Es ist erstaunlich: Der mit einem hörenden Herzen ausgerüstete König Salomo beginnt nicht sogleich mit den dringenden Regierungsgeschäften, sondern feiert ein Fest. König Salomo hält inne. Vielleicht ist auch das eine Weisheit des hörenden Herzens: zur rechten Zeit innehalten, zur rechten Zeit aufhören, zur rechten Zeit das Leistungsparadigma durchbrechen und ein Fest feiern. Auch das ist ein Resonanzmoment: Aufhören mit dem pausenlosen Beschäftigtsein und auf etwas hören, was die selbsteigene Stimme und Meinung durchbricht.

Auch der Eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag ist ein Festtag. Eine Gesellschaft, ein Gemeinwesen braucht von Zeit zu Zeit Momente des Aufhörens. Der Eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag unterbricht die äußere Seite der Regierungskunst. Die Arbeit ruht an einem Feiertag. Der Eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag verhilft zu einem Aufhören und Innehalten, so dass die innere Seite der Regierungskunst ins Blickfeld gerät: das hörende Herz, das Gespür für die Wahrheit, das Miteinander von Weisheit und Gottesfurcht. Dreierlei lässt sich am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag von der Weisheit des Königs Salomo lernen: Gotteslob, Resonanz und Geschichtsbewusstsein.

Zum ersten: Gotteslob. Am Ende feiert König Salomo ein Fest. Er feiert die Gabe des hörenden Herzens. Er feiert die Gottesgabe der Weisheit (2,6). Es tut einem Gemeinwesen gut, wenn es sich von Zeit zu Zeit unterbrechen lässt, innehält, für die Gottesgabe der Weisheit dankt. Die Kirchen in Stadt und Land sind

Orte des Innehaltens, der Einkehr, des Feierns. Auf diese Weise wird der Alltag unterbrochen. Auf diese Weise blickt ein Gemeinwesen weiter als allein auf das äußere Tagesgeschäft.

Zum zweiten: Resonanz. In einer offenen Demokratie braucht es nicht allein Stimmen, sondern auch Ohren. In aggressiver Weltstimmung kommt es darauf an, das Hören und Zuhören neu zu entdecken. Ohne Resonanzmomente erstickt ein Gemeinwesen an den vielen Einzel- und Partikularinteressen. Die Kirchen in Stadt und Land bieten sich als Resonanzräume an. Bereits die Musik in den Kirchen öffnet die Ohren und Herzen. Eine Kirchenmusik sollte den Anspruch haben, mehr zu sein als schön und unterhaltsam. Die Musik in der Kirche hat die Gabe und Aufgabe, ein geistliches Klang- und Resonanzfeld zu öffnen, das den Menschen über sich selbst hinausführt. Wo Menschen über sich hinauskommen und nicht allein auf sich bezogen leben, blüht das Gemeinwesen.

Zum dritten: Geschichtsbewusstsein. König Salomo erinnert an seinen Vater und Vorgänger auf dem Thron - König David.

*Da sagte Salomo: Du, HERR, hast meinem Vater große Barmherzigkeit erwiesen, denn dir zugewandt in Treue und Gerechtigkeit und mit aufrichtigem Herzen hat er vor dir gelebt.*

König Salomo zehrt wie alle Weisheitskundigen vom Vorbild der Alvorderen, von den Erfahrungswerten der Tradition, von den Lehren der Geschichte. Keine Generation kann aus sich selbst heraus weise entscheiden. Man blickt weiter, wenn man auf den Schultern der Tradition steht. Eine Generation, die ihre Geschichte und Denkmäler mit einem moralischen Handstreich wegzuwischen versucht, läuft Gefahr, selbstgefällig im eigenen Saft zu ersticken. Die Weisheit des Königs Salomo lebt und webt mit Geschichtsbewusstsein.

#### IV

*Ein Herz, das hört* - so lautet die Summe aller Politikberatung in der Bibel. An der Figur des Königs Salomo zeigt das 1. Buch der Könige, wie alle Regierungskunst im eigenen Herzen beginnt. An der Weisheit des Herzens entscheidet sich das Wohlergehen eines Gemeinwesens. So besehen trägt jeder Bürger und jede Bürgerin Mitverantwortung für das Gemeinwesen. Denn das eigene Herz ist nicht einfach eine Privatangelegenheit. In der jeweiligen Weisheit des Herzens entscheidet sich Gutes oder Böses. Am Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag rückt uns die Weisheits- und Herzensbildung des Königs Salomo auf den Leib, auf dass das Gemeinwesen blühe.

Es gilt das gesprochene Wort.

Weitere Predigten lassen sich unter [www.fraumuenster.ch](http://www.fraumuenster.ch) nachlesen und als Podcast nachhören.